



Neulich im Supermarkt

Meine Lieben!

Als Neuling möchte ich meinen Einstand zum Besten geben und bedanke mich jetzt schon für eure Geduld.

Kommt meine Intention rüber? Ich will einerseits erheitern, insbesondere den meisten von uns sehr vertrauten Situationen reagieren (teilweise unerwartet) andererseits die Realität nicht verschweigen, polarisieren mit Humor und Skurilitäten aller Art.

Für eure Rückmeldung wäre ich euch sehr dankbar, ihr dürft, sollt, müsst (ich liebe Modalverben) nicht mit Kritik geizen. Gerne konstruktiv, destruktiv, kreativ, tief oder oberflächlich. Bin auf euer Feedback gespannt.

Es geht los...

Gestern zur besten Nachfeierabendzeit gegen 18 Uhr bildete sich an der Kasse die übliche Warteschlange. „Nach dem Feierabend ist vor dem Festabend“, krächzt es aus dem Werbelautsprecher der Verkaufsstätte. Ein stets nörgelndes Kind bringt zum Ausdruck, was viele denken: „Spam mich nicht voll!“, denn der Marktleiter mutiert spontan zum selbst erkorenen Werbetexter und beginnt gerade erst die Angebote der Woche in übertriebenen Floskeln den Leuten ins Ohr zu leiern (zu suggerieren könnte auch passen). Welch eine wichtige Aufgabe!

Die polnische Kassierererin wurde zeitgleich nervös. Mittlerweile wuchs die Schlange um acht Leute an. Etwas unbeholfen verlässt sie ihren Kassenbereich, hievt den Körper mit ein paar Pfunden zu viel, mühsam aus der ihr vertrauten Sicherheitszone und keift im schrillen Ton quer durch den Laden: „Hal-looooo“ - keine Reaktion vom anderen Ende des circa 150 Meter langen, monoton wirkenden Ganges. Ein erneuter Ruf: „Hallo, Sie da, - ja Sie mit die Dose. Ich habe abgezogen schon, kommen bitte zu Kasse“. Es dauert weitere 30, vielleicht auch 40 Sekunden. Die Schlange zählt mittlerweile neun Wartende. Ein unangenehmer Typ grummelt etwas vor sich hin.

Eine beleidigt wirkende circa 59,3-Jährige Frau drängelt sich mit einer Dose Sauerkraut bewaffnet, entlang der Wartenden Meute vorbei. Schließlich kommt sie noch voller Atem und Energie an der Kassenzone an, wo sich die vollschlanke Kassierererin mittlerweile wieder mühsam in den viel zu engen Bereich der vertrauten Theke zurück zwängte. Der grummelnde Mann wird lauter: „Das darf doch nicht wahr sein.“, monologisiert er. Ich denke mir: „Doch so kurz vor Weihnachten, darf es das!“. Die abgerundet geschätzte 59-Jährige erfährt nun im stark gefärbten und dennoch klar verständlichen Akzent die Endsumme ihrer spärlichen Einkäufe und entgegnet ungefragt: „Die andere Dose war offen, kaputt, diese ist ganz“, während sie weitere 30 Sekunden lang in ihrer rosa Kuh befleckten Geldbörse herum stochert, um die restlichen ungeraden Klimpergeldmünzen hervor zu kramen.

Ein junger Bursche kommentiert den Sachverhalt mit den Worten: „Ja, das ist aber auch eine Frechheit von den Supermarktbetreibern immer so ungerade Beträge zu erfinden, das macht es dem Bezahler nur noch schwerer“. (oder klingt *zahlungswilligem Kunden* besser??)

Tech Nick nickt zustimmend vom Plakat des Fachmarktes der gegenüberliegenden Seite die Situation ab (mit Untertitel: Neue Preise, abgenickt von Tech Nick). Während ich meine Spontanäußerung nicht mehr zurück halten kann: „Ach wissen Sie, lassen Sie sich doch ruhig noch ein wenig Zeit. Alle hier in der Schlange warten doch gerne. Der hart arbeitende Mensch im Blaumann hat genauso wenig sinnvolles zu tun wie wir alle hier. Wollen Sie nicht noch eine weitere Dose suchen? Die ältere Dame an vierter Position dieser Kleindemo ist Ihnen mit Sicherheit dabei behilflich und der Storemanager erklärt sich bestimmt auch gerne bereit, noch einen Rundgang durchs Lager zu vollziehen“.



Neulich im Supermarkt

Es folgt keine Reaktion, so als sei sie plötzlich ertaubt. Schließlich bezahlt sie und benötigt weitere 45 Sekunden, um ihre Einkäufe gemütlich einzusacken, so als ob es die normalste Sache der Welt wäre. Der wütende Kommentator an 7. Position der mittlerweile auf 11 Personen angewachsenen Warteschlange wird energischer: „Das geht überhaupt nicht, haben Sie sonst noch Hobbies?“

Mittlerweile wittert eine andere Kundin mit dem Vornamen Else, die Chance sich geschickt, vorzudrängeln, indem sie sich ans Ende der Einpackzone stellt und wild gestikulierend mit ihrem Weihnachtsstern aufgeregt der Polin vor der Nase rumfuchelt und fragt ob sie mal eben die Blume abschnappen könne.

„So was von raffiniert hab ich noch nicht erlebt“, kommentiert die Dame an 8. Position die neue Situation. Die Kassiererin erwidert, dass noch ein viel schöneres Exemplar weiter hinten im Regal stehe und ermöglicht somit geschickt die Fortsetzung des Kassenbetriebs und verhindert dadurch den Schlangenwuchs auf Position 12 gerade noch. ((oder wäre hier die Kassiertätigkeit und das Anwachsen der Schlange die passendere Formulierung??))

Da ich mir stets beim Einkaufen Gedanken mache und meine Spielchen genieße (ich mustere die Wartenden und rate insgeheim welcher Profession sie wohl nachgehen. Der Jüngling an 6. Position taxiert die Frau an 2. so als ob er das nicht zum ersten Mal täte. Bestimmt arbeitet er im Horizontalen Gewerbe. Wenn noch Zeit ist, gebe ich passende Spitznamen, wie sie kein Fellini-Film besser erfinden könnte und rechne mittlerweile auf den Cent exakt die Endsumme meiner übersichtlichen Einkäufe zusammen. Bummel-Omma ist fertig, zumindest physisch, die anderen psychisch.

Was will man mehr? Hier gibt es Menschenkenntnisschulung, Gedächtnistraining und Kommunikation nonverbal und verbal – das alles gratis, wofür andere Menschen viel Geld bezahlen, um beispielsweise in einer Theateraufführung nur einen geringen Part der Quintessenz dessen zu erleben, was sich an der Vorweihnachtskasse zur besten Einkaufszeit abspielt. Herrlich diese gewollte personelle Unterbesetzung einerseits und diese fantastischen Menschen andererseits.

Wenn ich Regisseur wäre, würde ich sofort fragen, wo man solch gute Schauspieler eigentlich noch findet. Sodann würde ich die Gage erhöhen und eine Überlänge produzieren.

Die Realsatire nähert sich dem Ende, denn gleich bin ich der nächste Kunde, dessen Waren lieblos und mechanisch-routiniert auf das Kassenband über den monoton klingenden Scanner gezogen werden (auch da gibt es von Supermarkt zu Supermarkt unterschiedliche Töne, "ein Fall für Wetten dass...", denke ich, als es endlich losgeht).

Solchen Luxus wie Anrußformeln aller Art, werden selbstverständlich ausgelassen, denn Zeit ist ja Geld. Denn jedes zweisilbige „Hallo“ oder gar dreisilbige „Guten Tag“ dauert, rechnet man es auf einen Tagesöffnungszeitraum hoch, mindestens fünf wertvolle Minuten und stört die Konzentration auf das Wesentliche erheblich. Aus Unternehmersicht eine durchaus lohnende Etappe der Zeitersparnis, die selbstverständlich noch weiter optimiert wird, indem auch die Schlussformel selbstredend eingespart wird. „Auf wiedersehen“ hat immerhin vier Silben und würde eine Lüge implizieren, denn der Kassiererin kann nicht an einem wieder sehen ernsthaft gelegen sein, zumal die wenigsten ihrer nörgelnden Kundschaft überhaupt merklich in ihr Blickfeld rücken.

Hier zählt nur das mechanische, emotionslose Abfertigen und die harten Fakten. Am Ende des Tages muss der Umsatz stimmen, da kommt es auf die Befindlichkeiten der kaufenden Bevölkerung genauso wenig an, wie die Energie-zerrende, womöglich gekünstelte Floskeln formulierender Verkäuferinnen. Denn für schauspielerische Auftritte wird sie nicht bezahlt. Und verlangt man von ihr Höflichkeit, dann kommt sie womöglich noch auf die Idee für dieses humane Upgrade-Verhalten eine Gehaltserhöhung einzufordern. Sie soll Kasse machen, sonst nicht.

Nach gefühlten 20 Minuten heiterer Warterei kommt es zum Highlight des Tages. Selbstredend halte ich den



Neulich im Supermarkt

zu erwartenden Endbetrag unlängst passend in der Hand und wieder einmal der Jackpotgedanke: „Hoffentlich korrekt gerechnet!?“.

Trifft dies zu, so gleicht dies einer Wette gegen mich selbst. Gewinne ICH, kann ich mit gutem Gefühl über meine funktionierenden Synapsen triumphierend nach Hause schlendern. Verliere I C H, indem ich mich um ein paar Cent verrechne, so geht der Fehlbetrag ins Sparschwein über, was selten genug vorkommt.

Unwägbarkeiten, wie etwa nicht oder falsch bepreiste Artikel oder Obst und Gemüse, welches erst an der Kasse gewogen wird, bedeuten für mich eine gerade noch zulässige Fehlertoleranz von +- 10% des Schätzwerts.

Völlig irritiert zählt die Kassiererin, mit solch einer Spontanreaktion eines Turbo-Kunden nicht erwartete Verhalten, jeden Cent genau ab und kommt zu dem Fazit: „Stimmt“ (immerhin einsilbig und die gesparte Zeit muss ja wieder raus gehauen werden, wobei eine Floskel „Stimmt genau“ wiederum Luxus wäre).

Der Ausdruck des Kassenbelegs erfolgt mittlerweile automatisch, ebenso wie der neutrale Gesichtsausdruck der Bedienerin der selbigen. Der Bon muss nicht mehr zeitaufwändig nachgefordert werden, wie dies noch vor kurzem der Fall war. Solch unflätiges Kunden-Verhalten trat in Zeiten der Haushaltsbuch-führenden Bevölkerung immer wieder auf. Der Einspareffekt des Papiers der Bonrolle steht in keinem Verhältnis, gemessen an der Wertigkeit und der zeitlichen Handlung, die mit der Übergabe des Kassenbelegs (wie es im Fachdeutsch heißt) steht.

Welch ein Happening!! Denn schließlich bin ich auch ein schneller Einpacker und verstaeue das letzte Lebensmittel zeitgleich mit Übergabe des Bons in meinen Rucksack. Den Bon übernehme ich mit links, während ich mit rechter Hand mein Behältnis mit der kostbaren Fracht schliesse. Auch ich muss meine Energie schonen und erwidere die nicht formulierte Abschiedsformel gleichfalls mit einem spiegelverhaltenen nichtssagenden Gesichtsausdruck. Schwungvoll fällt die Fracht auf meinen Rücken, während ich mich zügigen Schrittes zum angeleiteten Fahrrad begeben. Denn einen Hund kann ich mir nicht leisten. So radel ich nachdenklich nach Hause.

Was liest sich besser: Präteritum oder Präsens? – hab mal beide Varianten in der Kostprobe stellenweise bewusst vereint.

Würdet ihr meinen typischen – ich nenn es mal "Autorendialekt" oder "Wiedererkennungsfaktor" drin lassen oder soll ich „normal“ schreiben?

Mehr Absätze oder so belassen? Was ist euch sonst noch aufgefallen?

Michael

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!